



Unser Programm
zur Kommunalwahl
am 14. September

Recke kann mehr mit deinem „JA!“



IKBR

Liebe Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Recke,



Jürgen Visse
1. Vorsitzender
KommunalBündnis Recke
(KBR)



Ole Stecker-Schürmann
2. Vorsitzender
KommunalBündnis Recke
(KBR)



Zukunft beginnt vor Ort

Unsere Gemeinde lebt von dem, was wir gemeinsam gestalten. Mit dem neuen Wahlprogramm möchten wir Ihnen zeigen, wofür wir stehen – und wofür wir uns mit Herz und Verstand einsetzen: Für ein Recke, das mit Offenheit, Mut und klarer Orientierung an den Bedürfnissen seiner Menschen in die Zukunft geht.

Was zählt, ist unser Miteinander

Kommunalpolitik betrifft uns alle – deshalb ist es uns besonders wichtig, die Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger zu stärken. Ihre Ideen, Ihre Anliegen und Ihre Perspektiven sollen gehört und eingebunden werden. Wir stehen für Transparenz, sachliche Diskussionen und echte Mitgestaltungsmöglichkeiten.

Frei von Parteipolitik – nah an den Menschen

Unsere Politik ist unabhängig und frei von Landes- oder Bundesvorgaben. Denn wir glauben: Die besten Lösungen entstehen hier vor Ort – durch Austausch, durch Nähe und durch pragmatisches Handeln.

Leben, lernen, wohlfühlen – in jedem Ortsteil

Dazu gehören für uns: kindgerechte Betreuungsangebote, starke Schulen, sichere und attraktive Wege für Rad und Fuß, sowie eine Bauplanung, die sich an den Bedürfnissen der Gemeinde orientiert. Wir wollen, dass sich Familien bei uns wohlfühlen – in jedem Ortsteil. Ebenso wollen wir das Ehrenamt und die Jugendarbeit stärken – weil Engagement unsere Gemeinschaft trägt.

Mit diesem Programm laden wir Sie ein, weiter an der Zukunft Reckes mitzuwirken. Gestalten wir gemeinsam eine Gemeinde, in der Beteiligung kein Versprechen, sondern gelebter Alltag ist.

Ihr KommunalBündnis Recke

Rückblick

Im September 2020 haben uns rund 33 % der Recker Wähler*Innen gewählt! Das war ein starkes Zeichen von Vertrauen und der klare Auftrag: Macht was draus! Genau das haben wir getan. Seit der letzten Wahl haben wir viele Themen angestoßen, vorgebracht und gute Projekte umgesetzt:

Aufwertung des Ortskerns auf den Weg gebracht:

Mit dem ISEK-Prozess wurden die Grundlagen zur Belebung des Ortskerns ermittelt und inzwischen auch für eine Testphase temporär erprobt; mit positiver Resonanz!

- Gestalterische Aufwertung des Ortskerns.
- Verbesserung Aufenthaltsqualität durch Schaffung autofreier Bereiche.
- Etablierung eines Sommer-Kulturangebotes.

Verbesserung der Verkehrssicherheit

- Ausweisung von Tempo-30-Zonen, Anlage von Querungshilfen: vieles wurde erreicht, einiges aber auch durch bürokratische Vorgaben übergeordneter Behörden verhindert.

Fortschritte auf dem Weg zu einer klimafreundlichen Mobilität

- Mobilitätskonzept mit Nachbargemeinden beschlossen.
- Endlich zugesagt: ab 2026 gibt es eine direkte Busverbindung nach Rheine.

Auf dem Weg zur Klimaneutralität

Auch wenn ein verbindlicher Beschluss zur Klimaneutralität mehrheitlich im Rat abgelehnt wurde; sind auf dem richtigen Weg: aber es braucht zukünftig ein konsequenteres Handeln:

- Das Recker Klimaanpassungskonzept ist beschlossen.
- Öffentliche Wasserspender im Bürgerpark und den Grundschulen wurden installiert.
- Umrüstung Straßenbeleuchtung auf energiesparende LED ist beschlossen und wird schrittweise umgesetzt.
- Verstärkte Fernwärmenutzung unter Einbeziehung der örtlichen Biogasanlagen.

Ausbau der Kinderbetreuung

- Neubau / Ausbau der Recker Kindertagesstätten weit fortgeschritten.
- Ausreichende und gute Versorgung mit Kita-Plätzen sicher gestellt.

Integration von Menschen mit Behinderung

- Unser Beharren scheint sich auszuzahlen: für die kommenden Jahre steht ein inklusives Wohnprojekt in den Startlöchern.
- Umsetzung von vermeintlich unbedeutende Maßnahmen, wie z. B. die Absenkung von Bordsteinkanten.

Attraktive Sportanlagen für unsere Sportvereine

- Neubau Kunstrasenplätze in Recke und Steinbeck, Beach-Handballfeld und Tartanbahn.
- Umrüstung Flutlichtanlagen auf moderne LED-Leuchten ist in Vorbereitung.

Unsere Herzensangelegenheiten:

- Ehre und praktische Unterstützung für das Ehrenamt.
- Mitwirkung und Teilhabe unserer Bürger*Innen an Entscheidungsprozessen.
- „Recke redet mit ...“ unsere Vortragsreihe zu aktuellen Themen.
- Aktiver Einsatz für unsere Demokratie und im Kampf gegen Rechts.

Infos zur Kommunalwahl am 14. September 2025



Der Rat der Gemeinde besteht zur Zeit aus 26 Ratsmitgliedern und einem hauptamtlichen Bürgermeister.

Die Hälfte der Ratssitze, also 13, geht direkt an die Bewerber, die in ihrem Wahlbezirk die einfache Mehrheit der gültigen Stimmen erhalten. Entsprechend gibt es 13 Wahlbezirke in Recke.

Die andere Hälfte bekommen Kandidaten aus den Reservelisten der Parteien – so dass die gesamte Sitzverteilung im Rat das Wahlergebnis widerspiegelt. Hierbei zählen die Stimmen, die die Parteien über ihre Kandidaten (auch die Stimmen der nicht direkt gewählten Kandidaten) in den einzelnen Wahlbezirken sammeln konnten.

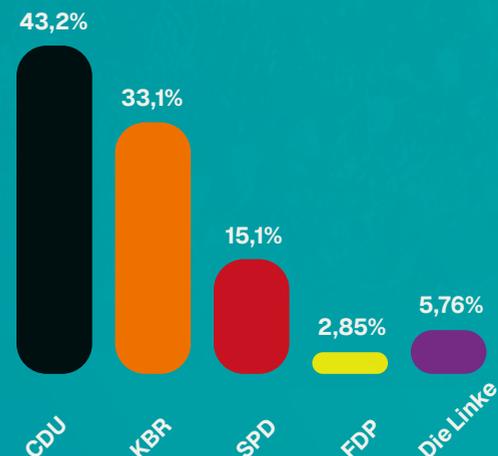
Welche Kandidaten dann diese Sitze einnehmen, entscheidet die Rangfolge der Kandidaten auf der Reserveliste.

Eine 5%-Klausel wie bei der Bundestagswahl gibt es bei der Kommunalwahl nicht. Aus diesem Grund zählt jede Stimme – unabhängig davon, ob der von Ihnen gewählte Kandidat direkt in den Rat gewählt wurde oder nicht.

Wahlberechtigt ist, wer am Wahltag das 16. Lebensjahr vollendet hat, Deutscher ist oder die Staatsangehörigkeit eines Mitgliedstaates der Europäischen Union besitzt, seine Hauptwohnung seit mehr als drei Monaten im jeweiligen Wahlgebiet hat und nicht aus besonderen Gründen vom Wahlrecht ausgeschlossen ist.

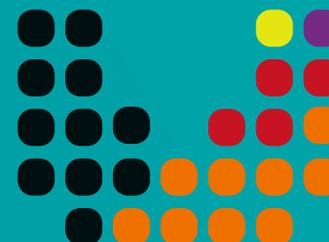
Bei den Kommunalwahl am 13.09.2020 gab es folgende Endergebnisse:

Wählerstimmen



Sitzverteilung

CDU: 11
KBR: 9
SPD: 4
FDP: 1
Die Linke: 1



Reserveliste des KBR
für die Kommunalwahl 2025

- | | |
|--------------------------|---------------------|
| 1 Jürgen Visse | 14 Sonja Wallmeyer |
| 2 Annette Philipp | 15 August Wallmeyer |
| 3 Manfred Berghaus | 16 Frank Schneider |
| 4 Franziska Dierkes | 17 Andrea Lüttmann |
| 5 Noah Terheiden | 18 Martin Sand |
| 6 Christoph Finke | 19 Eva Witthake |
| 7 Michael Pieper | 20 Ruth Meyer |
| 8 Gerd Furche | 21 Elke Schröder |
| 9 Vera Terheiden | 22 Rainer Athmer |
| 10 Ludger Schröder | 23 Oliver Wallmeyer |
| 11 Alfred Rieke | 24 Ronja Hellmanns |
| 12 Ole Stecker-Schürmann | 25 Marion VoB |
| 13 Mechthild Ahrens | 26 Ursula Furche |

01. Finanzen

„JA!“ zur Haushaltssanierung

**Mit 38 Mio. Euro Schulden steckt Recke tief in der Finanzkrise (Wir sind Kreismeister bei der Pro-Kopfverschuldung!).
Schlimmer noch: Das Haushaltsloch droht zu wachsen.**

Es gibt nur eine Lösung: Raus aus den Schulden

Soll Recke seine finanzielle Eigenständigkeit verlieren? Soll uns der Kreis Steinfurt als Aufsichtsbehörde die Finanzhoheit nehmen (Stichwort: Haushaltssicherung)? Drohen höhere Grund- und Gewerbesteuern? Müssen wir bei Kultur, Sport und Freizeit massiv kürzen? Können unsere Vereine ihre Arbeit effektiv fortsetzen, wenn Zuschüsse wegfallen? Gefährden wir damit das ehrenamtliche Engagement?

Wir wollen mehr Einnahmen erzielen

- Wirtschaftsförderung intensivieren. Denn neue Unternehmen bzw. Gewerbetreibende bringen Gewerbesteuer.
- Intensiver öffentliche Fördermittel akquirieren für Bildung, Infrastruktur, Klima und Digitalisierung.
- Initiativen und Unternehmen unterstützen, die in Recke regenerative Wind- und Solarenergien aus- und aufbauen.



Wir wollen Kosten senken bei mehr Qualität und besseren Angeboten

- Die Digitalisierung in der Gemeindeverwaltung ausbauen. Das erhöht die Effizienz, schont Ressourcen und senkt Kosten.
- Die Kooperation mit anderen Gemeinden verstärken. Denn geteilte Aufgaben zahlen sich aus: Sie fördern das Gemeinschaftsgefühl in der Region, führen zu einem besseren, professionellen Dienstleistungsangebot (Stichwort: keine Doppelstrukturen) und erhöhen unseren politischen Einfluss beim Kreis und Land (Stichwort: Synergie-Effekte).



„Nach uns die Schuldenflut – das kann keine Option sein. Wer heute für die junge Generation plant, darf ihnen morgen keine erdrückenden Lasten aufbürden.“

Ludger Schröder, KBR-Kandidat für den Wahlkreis 7

Wir wollen klug und sinnvoll sparen

- Damit Einsparungen nicht zulasten von Umwelt, Bildung oder sozialem Zusammenhalt gehen.
- Damit Generationengerechtigkeit zum Tragen kommt, denn unsere Gemeinde soll nicht auf Kosten der nachfolgenden Generationen leben.
- Damit Investitionen für langlebige Infrastruktur möglich sind z. B. für Schulen, Mobilität (Radwege, ÖPNV), Energieeffizienz (Ausbau Solar/Wind) und Digitalisierung (in Verwaltung/Schulen).
- Damit die Recker Bürger*Innen an den finanziellen Entscheidungsprozessen beteiligt werden.

Wir wollen dadurch langfristig die finanzielle Stabilität und Eigenständigkeit von Recke sichern, das Vertrauen der Bürgerschaft in die Gemeinde stärken und einen Beitrag zum Klimaschutz und zur sozialen Gerechtigkeit leisten.



„JA!“ zur Modernisierung der Overbergschule

Zur Diskussion steht, die Overbergschule zu sanieren oder ein neues Schulgebäude zu bauen. Beiden Optionen stehen wir offen gegenüber. Allerdings: Laut einer Machbarkeitsstudie würde eine Sanierung rund 20 Mio. Euro kosten! Ein Neubau käme noch teurer! Solch enorme Investitionen könnten wir nur mit Hilfe beträchtlicher Fördermittel stemmen (z. B. Landes- und Bundesgelder). Ohne solche Mittel würden wir unseren Haushalt hoffnungslos überlasten. Mit Fördermitteln in welcher Höhe wäre zu rechnen? Aktuell liegen dazu keine seriösen Aussagen vor.

Ob Neubau oder Sanierung –

- Wir werden nur der Variante zustimmen, die finanziell auf sicheren Beinen steht.
- Bildungs- und finanzpolitische Anforderungen müssen vernünftig und in Balance sein.
- Die Gemeinde muss dafür sorgen, dass die Finanzierung gesichert und nachhaltig ist, dass der Kostenrahmen nicht gesprengt wird. Alles andere ist unseriös, gefährlich, nicht hinnehmbar.
- Eine missglückte Finanzierung würde Reckes Bürger über Generationen hinweg massiv belasten – aufgrund steigender Zins- und Tilgungskosten und damit verbundener Grundsteuererhöhungen. Überproportional belastet würden zudem Mitbürger mit geringem Einkommen und die nachfolgenden bzw. jüngeren Generationen.



02. Entwicklung

„JA!“ zu neuen Gewerbeflächen

Mit der Zahl der Unternehmen, die sich ansiedeln, steigen auch die Gewerbesteuer-Einnahmen. Insofern ist es sinnvoll, neue Gewerbegebiete zu erschließen. Auch wenn landesrechtliche Vorgaben uns in Recke deutlich einschränken, wollen und müssen wir neue Gewerbeflächen ausweisen – realistisch, maßvoll, bedarfsgerecht und nachhaltig. Auf dieser Basis könnten wir neue Gewerbeflächen ausweisen – realistisch, maßvoll, bedarfsgerecht und nachhaltig.

Wen sollten wir gezielt anwerben?

- Recke ist ein sehr guter Standort für Freiberufler, Ingenieurbüros, Kanzleien, Softwareentwickler/-betreuer, Marketingbüros u. Ä. Und was potenzielle MitarbeiterInnen angeht: Die Hochschulstandorte Osnabrück, Münster und Lingen „produzieren“ Nachwuchs am laufenden Band.
- Recke bietet zudem gut ausgebildete Fachkräfte und qualifizierte Schulabgänger bis hin zu Abiturienten.
- Wenn Handwerk und Kleingewerbe Gewerbeflächen nachfragen, müssen wir sie kurzfristig bedienen können – ohne große Planungsverfahren.
- Für Branchen, die bereits in anderen verkehrsfreundlicheren Gebieten (z. B. mit Autobahnanbindung) angesiedelt sind, sollten wir keine weiteren Gewerbe- und Industrieflächen ausweisen.

Womit erhöhen wir unsere Erfolgchancen?

- Mit einem schnellen, flächendeckenden Internetzugang über Glasfaser und 5-G.
- Mit einem Gewerbegebiet mit grünem Umfeld, ansprechenden Verkehrsflächen, „grünen Oasen“ für erholsame Pausen oder auch beleuchteten Radwegen „bis vors Werktor“. Damit sich Unternehmen und Belegschaft bei uns wohlfühlen.
- Mit einem sehr familienfreundlichen Wohnumfeld, einer sehr guten Versorgung mit Schulen und Kitas, unterschiedlichsten Sport- und Freizeitmöglichkeiten sowie offenen und toleranten Mitmenschen.



„Recke ist der richtige Ort für kreative Betriebe und gute Ideen. Wer hier arbeitet, soll nicht nur gut ankommen, sondern auch gerne bleiben.“

Michael Pieper, KBR-Kandidat für den Wahlkreis 8

„JA!“ zu mehr Lebensqualität

Die Leerstände von Geschäftsräumen nehmen auch bei uns zu – leider. Um diesen Trend umzukehren, sollten wir:

- Das städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK), das erarbeitet wurde, endlich umsetzen – anstatt es in der Schublade vergammeln zu lassen.
- Die Wirtschaftsinitiative Recke (WIR) – die sich vorbildhaft der Belebung des Ortskerns verschrieben hat – mehr wertschätzen und unterstützen.
- Recke als familienfreundlichen Wohnort mit einem breiten Bildungs- und Freizeitangebot für alle Altersgruppen vermarkten – aber besser als bisher.



02. Entwicklung

Ortskern



„Ein lebendiger Ortskern braucht Platz zum Verweilen, Spielen und Begegnen – grün, barrierefrei und voller Lebensqualität.“

Alfred Rieke, KBR-Kandidat für den Wahlkreis 6

Womit machen wir unseren Ortskern lebenswerter?

- Mit einem Treffpunkt zum Klönen, Spielen, Relaxen und Genießen (vielleicht auch mit kleiner Außengastronomie). Bestens geeignet wäre ein autofreier Bereich auf dem kleinen Marktplatz vor der Eisdiele – mit Sitzgelegenheiten, grünem Ambiente und kleinem Spielplatz.
- Mit barrierefreien Freiflächen – damit auch Bürger*Innen mit eingeschränkter Mobilität den Ortskern bequem nutzen können.
- Mit reizvollen Wegeverbindungen, die von Attraktionen wie dem Motorik-Fun-Park in den Ortskern locken.
- Mit mehr Grün: schattenspendenden Bäumen oder kleinen Grünanlagen. Das Grün spendet Schatten, filtert Staub und sorgt für frische, kühlere Luft. Ortsbildprägende Bäume müssen erhalten bleiben!
- Mit mehr Bäumen sowohl entlang von Straßen und Wegen als auch in den neuen Baugebieten. Zudem sollten wir unseren Baumbestand vor Schäden schützen und Baumstandorte soweit machbar nachhaltig verbessern.
- Mit Fassadenbegrünungen.
- Mit einer öffentlichen Toilette.
- Mit Parkflächen auch für Lastenräder.
- Mit Langzeit-Parkplätzen in Ortskernnähe (der soll fußläufig erreichbar bleiben).
- Mit Parkplätzen im Ortskern mit ausreichender Parkzeit für Einkäufe.

... und in Obersteinbeck?

Das Dorfgemeinschaftshaus hat sich super entwickelt und ist zu einem lebendigen Treffpunkt für Obersteinbeck geworden. Ein tolles Beispiel, was bürgerschaftliches Engagement gemeinsam mit Politik und Verwaltung schaffen kann.

Wir setzen uns dafür, dass Obersteinbeck ein attraktiver Wohn- und Lebensstandort für Jung und Alt bleibt. Behutsam wollen wir Baulücken zur Bebauung freigeben, um vor allem jungen Familien zu ermöglichen, Eigenheim zu schaffen.

Dieses Ziel gilt es auch bei den Planungen zum Hochwald-Gewerbepark zu beachten.



Deshalb sagen wir:

→ Der Hochwald-Gewerbepark darf die zukünftige Wohnungsbau-Entwicklung nicht behindern.

→ Dies gilt auch für den Betrieb des Gewerbeparks: Der Erhalt und Schutz eines attraktiven und gesunden Wohnumfeldes ist zwingend zu beachten.

→ Der Kanalleinpfad muss durchgängig begeh-/befahrbar bleiben – als wichtiges Element für die Naherholung und Spaziergänge der Obersteinbecker*Innen sowie den Radverkehr.



„Der Hochwald-Gewerbepark darf auf keinen Fall zulasten der Wohnqualität in Obersteinbeck gehen. Auch ein frei passierbarer Leinpfad am Kanal muss unbedingt gesichert bleiben.“

Martin Sand, KBR-Kandidat für den Wahlkreis 12

... und in Steinbeck?

Was könnte das Dorfzentrum zusätzlich aufwerten?

- Wie wäre es mit einer stärkeren Begrünung (zum Beispiel schattenspendenden Bäumen) kombiniert mit attraktiven Sitzgelegenheiten im Bereich der Kirche?
- Wie wäre es mit einem Platz für Outdoor-Spiele, z. B. Schach oder Cornhole?



... und in Espel?

Der Kinderspielplatz ist bereits neu gestaltet – vor allem dank des tollen Engagements der Espeler.

- Der Ort um den Spielplatz herum könnte zur Begegnungsstätte für alle Espeler werden – zum Beispiel mit überdachter offener Remise (mit Sitzplätzen) und/oder auch einem Bouleplatz.





„Wo Menschen sich ehrenamtlich für den Sport einsetzen, entsteht Gemeinschaft – das verdient Respekt und unsere volle Unterstützung.“

Ole Stecker-Schürmann, KBR-Kandidat für den Wahlkreis 2



„JA!“ zu Verein und Ehrenamt

Sportvereine verdienen unsere volle Unterstützung. Sie bringen Menschen zusammen, stärken soziale Bindungen, den Gemeinsinn, den toleranten Umgang miteinander, machen Kindern und Jugendlichen sinnvolle Freizeitangebote, fördern Teamgeist, Selbstvertrauen und Fairness. Trotz leerer Kassen wollen wir sie weiter unterstützen, auch weil sie immer wieder bereit sind, sich bei der Umsetzung von Projekten vielfältig einzubringen.

02. Entwicklung

Sportanlagen

Wofür wir uns einsetzen wollen:

- Die Sportstätten weiter in Schuss halten. Damit sie Sportlern, Trainern, Ehrenamtlern und Besuchern ideale Bedingungen bieten (abgeschlossene Projekte: z. B. Kunstrasenplätze, Laufbahn, Motorik-Fun-Park).
- Vereinen, die Beratung benötigen, den Weg ins Rathaus schneller ebnen – mit weniger Bürokratie und mehr „Einfach mal Machen“-Mentalität.
- Den Masterplan in Steinbeck umsetzen. Das alte Umkleidegebäude bei Grün-Weiß ist unzumutbar und muss ersetzt werden. Zur Debatte steht eine Kernsanierung/Modernisierung oder ein Neubau an anderer Stelle.
- Die – dank der Familie Wiemeler – bestehende Kooperation mit dem Sportverein langfristig sichern.
- Den TuS dabei unterstützen, gute Ideen in die Tat umzusetzen (z. B. Optimierung des Sportgeländes). Das gilt natürlich auch für die vielen Projekte der übrigen Vereine (z. B. Reitsport- und Bogenschützenverein, DLRG).

„JA!“ zu sanftem Tourismus

Recke und Umland bieten, was viele Urlauber suchen: Ruhe und Erholung inmitten Natur pur. Im Angebot: Wandern auf den Teuto-Schleifen, Radtouren, Motorik-Fun-Park, Hallenbad, Freibad, Heiliges Meer, Recker Moor, Camping, Mittellandkanal und anderes mehr. Abwechslung findet man bei Bedarf „nebenan“ – in den Friedensstädten Osnabrück und Münster und dem attraktiven Rheine.

Recke als Urlaubsort selbstbewusster bewerben!

- Die Vielfalt unserer Natur und die „Kernkompetenz“ unserer Region promoten: Ruhe und Erholung.
- Den Aspekt „Nachhaltigkeit“ nach vorne stellen (Stichwort: „sanfter“ Tourismus).



Auch das Drumherum muss stimmen! – Deshalb:

- Gastronomie an touristischen Hotspots fördern und unterstützen, z. B. am Motorik-Fun-Park.
- Rastplätze am Kanal und an Rad- und Wanderwegen anlegen – inklusive Patenschaften für deren Pflege und Unterhaltung.
- Mehr öffentliche Toiletten bereitstellen.
- Mit dem Touristikverein Recke Hand in Hand arbeiten.



„Recke steht für entspannte Erholung, Natur und Nachhaltigkeit – wir wollen das selbstbewusster zeigen, mit guter Infrastruktur und echten Angeboten für sanften Tourismus“

Noah Terheiden, KBR-Kandidat
für den Wahlkreis 9



„JA!“ zu günstigem Wohnraum

Recke und seine Ortsteile sind lebenswert und sehr familienfreundlich. Kein Wunder, dass junge Familien bezahlbare(n) und geeignete(n) Wohnraum/Grundstücke suchen. Doch freie Flächen sind auch bei uns rar. Wie trotzdem die Nachfrage befriedigen?

Wie neuen Wohnraum schaffen?

- Wir wollen alte Bebauungspläne dieser Nachfrage anpassen. Ziel ist, zwischen den alten, großzügig angelegten Siedlungen zusätzliche Häuser zu errichten (Stichwort: Nachverdichtung) – und so neuen, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.
- Neubauf Flächen auf der grünen Wiese sind nur noch begrenzt möglich. Dabei gilt: Flächen mit Augenmaß erschließen und in vorhandene Orts-/Siedlungsstrukturen integrieren. Möglichkeiten gibt es in allen Ortsteilen!
- Ob Bau, Umbau oder Modernisierung: Wohnungen müssen bezahlbar bleiben. Ein Weg dahin ist eine stärkere Zusammenarbeit mit der Ibbenbürener Baugeossenschaft und der Wohnbauförderung des Kreises Steinfurt.
- Im Fokus steht vor allem der Altgebäudebestand. Der soll schnellstens modernisiert werden. Damit es für Folge-Generationen attraktiver wird, solche Gebäude zu beziehen.

- Umbau im Bestand muss so einfach und günstig sein wie ein Neubau. Dies erfordert fachliche Beratung für Bauwillige (z. B. durch kommunale Zusammenarbeit spezialisierter Planer/Architekten). Dies gilt auch, wenn es um Änderungen der Bauleitplanung geht.
- Die Gemeindeverwaltung soll zwischen Besitzern von leerstehenden oder freiwerdenden Altbauten und Bauwilligen vermitteln (z. B. über eine Wohnungs-, Altbau- oder Baugrundstücksbörse, die auf der Recke-App installiert wird).



„Wir schaffen Wohnraum durch Nachverdichtung und die Modernisierung von Altbauten – bezahlbar, nachhaltig und ortsnah.“

Gerd Furche, KBR-Kandidat für den Wahlkreis 5

Wie das Wohnumfeld aufwerten?

- Wir wollen die kommunale Wärmeplanung schon vor 2028 abschließen, also vor der offiziellen Deadline. Damit Hausbesitzer und Mieter früher von einer nachhaltigen Wärmeversorgung profitieren können.
- Eine flächendeckende Glasfaserversorgung steht vor dem Abschluss. Was noch fehlt, ist ein flächendeckendes Mobilnetz im 5-G-Standard.
- Recke stellt gerade ein Klimafolgen-Management auf. Es müsste für neue Siedlungen neue ökologische Standards setzen: weniger versiegelte Verkehrsflächen, mehr Bäume und Grünflächen.



03. Bildung und Soziales

„JA!“ zur jungen Generation

**Wir nehmen Kinder und Jugendliche ernst.
Deshalb ist uns das Jugendparlament so wichtig.**

Zudem wollen wir ...

- Die Jugendarbeit fördern durch Ideenwerkstatt mit Vereinen, Verbänden und Sozialarbeitern.
- Eine regelmäßige Vorstellung der öffentlichen Jugendarbeit/Verbände im Sozialausschuss.
- Wohnungsnahe Spielplätze in Schuss halten (z. B. durch Patenschaften von Anwohnern im Umfeld).



„JA!“ zur sozialen Infrastruktur für alle Generationen



Schulen

- Wir wollen unsere kommunalen Schulen zukunftsfähig gestalten. Das gilt nicht nur für den Unterricht, sondern auch für die Betreuung.
- An der Raphaelgrundschule starten – wie von uns beantragt – zeitnah die Umbau- und Erweiterungsarbeiten, an der Hauptschule notwendige Sanierungsmaßnahmen.
- An der Overbergschule besteht deutlicher Handlungsbedarf bzgl. Erweiterung und Modernisierung. Der „Worst Case“ wäre ein jahrelanger Stillstand. Den gilt es zu vermeiden (s. Finanzen).
- Bei der Betreuung wollen wir an der Wahlfreiheit zwischen Übermittagsbetreuung und OGS festhalten. Die Beiträge müssen weiterhin attraktiv und den finanziellen Möglichkeiten der Eltern entsprechend gestaltet werden.
- Wir stehen als zuverlässiger Partner an der Seite der Fürstenbergschulen!
- Wir setzen uns für die Umwandlung der kommunalen Grund- und Hauptschulen in Gemeinschaftsschulen ein. Nur so kann die Personalversorgung an den Schulen dauerhaft gesichert werden. Unsere schulische Bildung soll auf christlichen Werten basieren und zugleich von Offenheit, Respekt, Vielfalt und Toleranz geprägt sein.



Senioren

Das Angebot an Wohn- und Betreuungsangeboten sowie an Tagespflege hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verbessert. Wir wollen, dass die Gemeinde Rahmenbedingungen schafft, um auch zukünftig bedarfsgerechte Angebote in Recke vorzuhalten.

Kitas und Kinder-Tagespflege

- In Recke bieten unterschiedliche Kita-Träger eine Vielfalt an frühkindlicher Bildung und Betreuung. Diese Vielfalt wollen wir erhalten und stärken.
- Bei notwendigen Modernisierungs- und Baumaßnahmen muss die Gemeinde auch zukünftig als verllässlicher Partner an der Seite der Träger stehen.
- Die Kinder-Tagespflege ist eine unverzichtbare Ergänzung zur Kita-Betreuung. Wir wollen, dass diese für die Zukunft gesichert und bei Bedarf ausgebaut wird.

Ärztversorgung

→ Die Gemeinde muss aktiv zur Sicherung der medizinischen Versorgung beitragen: Etwa durch Unterstützung bei der Ansiedlung von Facharztpraxen oder durch geeignete Praxisräume und Willkommensstrukturen für medizinisches Personal.



„JA!“ zu praktizierter Inklusion

Auch beeinträchtigte Menschen gehören mitten in die Gesellschaft. Jeder soll die Möglichkeit haben, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, ob bei Veranstaltungen, beim Wohnen, im Alltag oder auch im Arbeitsleben.

→ Wünschenswert wäre natürlich ein Inklusionsbeirat auch in unserer Gemeinde. Zwar gibt es bereits den „Runden Tisch Inklusion“. Dessen Arbeit sollte aber transparenter werden. Daher fordern wir eine regelmäßige Berichterstattung im Sozialausschuss.

→ Betreutes Wohnen ist für viele Menschen mit Behinderung die ideale Wohnform. Deshalb machen wir uns für die Umsetzung eines entsprechenden Wohnprojekts auf dem DMK-Gelände stark. Solche Projekte und andere inklusive Wohnformen wollen wir weiter fördern und fordern – zumal die Nachfrage steigt.



„Inklusion heißt: mitten im Ort und mitten im Leben. Deshalb setzen wir uns für betreutes Wohnen auf dem DMK-Gelände und mehr Transparenz beim ›Runden Tisch Inklusion‹ ein.“

Annette Philipp, KBR-Kandidatin für den Wahlkreis 10



„JA!“ zu gelebter Vielfalt

Wir sind gegen Geschichtsvergessenheit und für die Einhaltung demokratischer Prozesse. Wir stehen für Vielfalt, Gleichberechtigung und Toleranz. Recke ist bunt und soll es auch bleiben. Wir wollen in einer Gemeinde leben, in der für jegliche menschenverachtende Hetze kein Platz ist.

04. Klima und Natur

„JA!“ zum Klimaschutz

Wer wollte den Klimawandel leugnen? Und dennoch hinken Klimaschutz-Maßnahmen oftmals der Klimakrise hinterher – obwohl Klimaschutz vor allem auch uns Menschen zugutekommt!

Unser Ziel mehr denn je:

Die Klimakrise bekämpfen und die Umwelt schützen. Dies ist und bleibt für uns ein vorrangiges Ziel. Damit die Erde für unsere Kinder und Enkel lebenswert bleibt.

Unser Fokus mehr denn je:

Klimaschutz beginnt vor unserer Haustür, in unserem Alltag. Wir wollen die Energiewende selbst in die Hand nehmen – zusammen mit Bürgerinnen und Bürgern.

Unsere Vision mehr denn je:

„Klimakommune Recke“, das heißt: Bis 2040 soll Recke klimaneutral sein (auch wenn unser dementsprechender Antrag im Gemeinderat abgelehnt wurde). Der Weg dahin führt über eine Wärmewende, eine Energiewende und eine Mobilitätswende.

„JA!“ zur günstigen Wärmeversorgung

Wärmeversorgung geht auch ohne fossile Energien – wie Beispiele aus unseren Nachbargemeinden zeigen. Auch wir wollen verstärkt die Kompetenzen und Möglichkeiten unserer kommunalen Stadtwerke Tecklenburger Land nutzen.

Dank kommunaler Wärmeplanung preiswerter heizen

Die gesetzlich festgelegten CO₂-Preissteigerungen werden das Heizen mit Öl und Gas deutlich verteuern. Die „Kommunale Wärmeplanung“ entwickelt kostengünstige und klimaschonende Wärme-Alternativen. Recke hat mit der Planung bereits begonnen.

→ Zum Beispiel mit Biogas

Die Biogasanlagen in Recke und Steinbeck versorgen einzelne Siedlungen und Infrastruktureinrichtungen mit Nahwärme. Dies wollen wir soweit wie möglich ausbauen (aktuell im Zuge des Straßenausbaus in Homeyers Esch).

→ Zum Beispiel mit Prozesswärme

Im Fokus stehen Unternehmen bzw. Anlagen, bei denen Prozesswärme anfällt. Wir wollen diese Energie in ein Nahwärmenetz bzw. in die Wärmeversorgung einspeisen.

„JA!“ zur günstigen Stromerzeugung

„Klimakommune Recke“ heißt: Recke soll sich bis 2040 zu 100 Prozent mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgen. Das ist gut fürs Klima, gut für die Gemeinde und gut für Privatpersonen und Unternehmen, die damit Geld verdienen. Es stärkt unsere Wirtschaft und schafft Arbeitsplätze vor Ort – vor allem im Handwerk.

Wir starten nicht bei Null – schon jetzt erwirtschaften gemeindeeigene WEA- und PV-Anlagen auf kommunalen Gebäuden erhebliche Einnahmen.

- Wir setzen diesen Weg konsequent fort.
- Wir wollen Straßenbeleuchtung und Flutlichtanlagen auf Sportplätzen energiesparend mit LEDs bestücken.
- Wir wollen auf allen kommunalen Gebäuden PV-Anlagen montieren.
- Wir wollen die Gemeinde an weiteren WEA- bzw. Windenergie-Genossenschaften beteiligen.
- Wir wollen die Bildung von Bürgerwindgenossenschaften unterstützen und fördern. Das schafft Motivation zur Teilhabe und trägt zur Akzeptanz bei.



04.
Klima und Natur

- Wir wollen Freiflächen-PV-Anlagen zulassen, soweit sie nachhaltig ausgelegt sind. Dabei wollen wir ortsansässige Betriebe begünstigen und eine Bürgerbeteiligung vorsehen (nach dem Vorbild der Bürgerwindgenossenschaften).
- Wir wollen, dass der Profit vor Ort bleibt und nicht an externe Investoren abfließt. Schließlich wird die Energiewende von den Bürgerinnen und Bürgern und den Unternehmen vor Ort getragen, den Investoren der lokalen Energiewende.



„Wenn wir es richtig anpacken, werden alle von der Energiewende profitieren: die Umwelt, die Wirtschaft und die Menschen in Recke.“

Manfred Berghaus, KBR-Kandidat für den Wahlkreis 13

„JA!“ zum Mobilitäts-Mix

Für uns ist das Auto kein rotes Tuch. Als ländliche Gemeinde sind wir schließlich langfristig auf individuelle Mobilität und deshalb auch auf Autos angewiesen. Also „JA!“ zum Auto – aber möglichst fossilfrei. Erreichen wollen wir das durch mehr E-Mobilität, ein größeres ÖPNV-Angebot und sinnvolle Förderung des Fuß- und Radverkehrs.

Mobil mit System

→ Wir haben gemeinsam mit den Nachbargemeinden Mettingen und Westerkappeln ein „Mobilitätskonzept“ erarbeitet. Das Konzept wollen wir umsetzen (Maßnahmen siehe weiter unten).

Mobilitätskonzept umsetzen: Wer oder was hindert uns daran?

- Verkehrspolitik „von oben“ – sprich: Kreis- oder Landesebene – zu verordnen, ist oft kontraproduktiv. Denn wir in Recke wissen am besten, wo Unfallrisiken lauern, wo Verkehrsberuhigung Sinn macht, wo es an der Sicherheit hapert. Wir würden diese Probleme gern selbst regeln. Dafür benötigen wir mehr Eigenständigkeit, mehr Spielraum.
- Wir wollen deshalb der Initiative „Lebenswerte Städte und Gemeinden durch angemessene Geschwindigkeit“ beitreten. Sie setzt sich dafür ein, den kommunalen Handlungsspielraum bei Verkehrsfragen zu erweitern.



„Wer will, dass Kinder sicher zur Schule kommen, muss den Verkehr neu denken – langsamer, grüner und mit Rücksicht.“

Franziska Dierkes, KBR-Kandidatin für den Wahlkreis 3

→ Zum Autoverkehr

Wir wollen in den Wohngebieten und auf den Hauptstraßen im Ort-(skern) mehr Tempo 30-Zonen. Dies erhöht die Verkehrssicherheit und senkt das Unfallrisiko vor allem für Fußgänger und Radfahrer.

- Speziell im Umfeld von Schulen und Kindergärten brauchen wir sichere Verkehrswege und geordnete Verkehrsabläufe. Sie müssten sich in erster Linie an den Bedürfnissen der Kinder orientieren. Wir wollen Eltern für dieses Thema sensibilisieren und uns mit ihnen darüber regelmäßig austauschen.
- Für stark frequentierte Bereiche und speziell für Schulwege gilt: Hier wollen wir verkehrssichere Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer schaffen.

- An den Ortseingängen von Recke, Steinbeck, Obersteinbeck und Espel wollen wir Baumtore anpflanzen. Sie setzen grüne Akzente und wirken als „optische Einengung“ – was Autofahrer dazu animiert, ihr Tempo zu senken (Stichwort: Verkehrsberuhigung).
- Zusammen mit unseren Stadtwerken wollen wir das Netz an E-Ladestationen ausbauen. Schnell-Ladestationen haben dabei Vorrang.



→ Zum ÖPNV

Wir sehen den ÖPNV nicht als Ersatz, sondern als Alternative bzw. Ergänzung zum Auto bzw. zum Individualverkehr. Aber attraktiv und leistungsfähig muss er sein!

Bahnverbindungen ausbauen

- Wir wollen schon lange die Tecklenburger Nordbahn schnellstmöglich für den Personenverkehr reaktivieren. Umso enttäuschter sind wir über das langwierige und bürokratische Verfahren. Wir tun alles, um es zu beschleunigen. Deshalb sind viele unserer KBR-Mitglieder in der BI „Pro Tecklenburger Nordbahn“ aktiv.
- Zukünftig wünschen wir uns neben der Strecke Recke-Osnabrück auch eine Bahnstrecke Recke-Rheine. Ab Januar 2026 wird endlich umgesetzt, was wir schon seit Jahren als Übergangslösung fordern: eine direkte Busverbindung Recke-Rheine im Stundentakt.

Ab Januar 2026 endlich direkt und bequem ab Recke erreichbar: der Bahnhof in Rheine

Busverbindungen verbessern

- Wir wollen eine engere Taktung des Busverkehrs, speziell in den Abendstunden und am Wochenende. So könnte man besser die Angebote unserer Nachbarstädte nutzen (Maiwoche in Osnabrück, Kirmes in Ibbenbüren, Shoppingtours oder mal abends ins Kino oder Konzert).
- Wir wollen den ÖPNV praktikabler machen. Dazu zählen besser angepasste Anschluss-/Umstiegszeiten der Buslinien sowie sichere Fahrradabstellanlagen an den ÖPNV-Haltestellen.

Innerörtliches Angebot erweitern

- Wir wollen trotz schwieriger Haushaltslage prüfen, ob wir einen Bürgerbus einrichten können.



„Wir setzen auf Fakten: der durchgängige Kanalradweg gehört auf die Nordseite. Dahin, wo ihn die Menschen mehrheitlich nutzen.“

Jürgen Visse, KBR-Kandidat für den Wahlkreis 11

→ Zum Fahrradverkehr

Das Fahrrad spielt längst eine zentrale Rolle auch im Berufs- und Alltagsverkehr. Deshalb sollte Recke noch mehr auf die Bedürfnisse des Radverkehrs eingehen.

Wir wollen das Radwegenetz ausbauen

- Die Radwege zwischen den Ortsteilen auch auf den Schul- und Arbeitsweg ausrichten – und nicht nur auf den Tourismus.
- Lücken im Radwegenetz schließen, schmale Abschnitte – soweit möglich – verbreitern.
- Den Kanalradweg durchgängig ausbauen, und zwar – im Gegensatz zur Absicht von CDU und SPD – auf der Nordseite (wo der Kreis Steinfurt ebenfalls ausbaut). Auch Verkehrszählungen bestätigen: Die Nordseite wird deutlich mehr frequentiert.
- Die Wegeverbindung um den Kanalhafen Bergschneider reaktivieren. Unsere Gespräche mit dem Hafенbetreiber zeigen: Er ist grundsätzlich bereit, das Vorhaben zu unterstützen.

- Das Radwegenetz durchlässiger machen. An einigen Stellen wird der Kanal-Leinpfad von Straßen gequert. Dabei versperren Schutzplanken eine Anbindung zu den straßenbegleitenden Radwegen. Diese Barrieren wollen wir öffnen.

Mit mehr Komfort und Sicherheit

- Für Autofahrer selbstverständlich: glatte Fahrbahnoberflächen. Das muss auch für Radwege gelten. Zudem: Das Abflachen harter Kanten an Straßeneinmündungen würde die Unfallgefahr deutlich reduzieren.

Mit besserer Rad-Infrastruktur

- Ergänzend wollen wir an einzelnen Standorten (z. B. am Startpunkt touristischer Routen) Fahrradstationen/Fahrradtankstellen errichten und adäquat ausstatten (z. B. Luftpumpen).
- Radabstellanlagen sollen dazu beitragen, die Vernetzung mit anderen Verkehrsträgern zu verbessern.

→ Zum Fußgängerverkehr

Fußgänger werden oft allzu stiefmütterlich behandelt. Hier geht es um den Schutz der schwächsten Verkehrsteilnehmer (speziell Kinder und ältere Menschen).

Dafür setzen wir uns ein:

- Ein überarbeitetes Schulwegkonzept.
- Die Erneuerung aller Fahrbahnmarkierungen auf Rad- und Fußwegen.
- Überquerungshilfen an allen Ortsdurchfahrtsstraßen: Zebrastreifen, Verkehrsinseln, Ampeln (z. B. Rothershausener, Neuenkirchener und Recker Straße).
- Sichere und gut markierte Wegverbindungen zwischen DMK – Ortskern – Aldi, zwischen zentrumsfernen Einkaufsbereichen und Ortskern, zwischen Motorik-Fun-Park im Bürgerpark und Ortskern bzw. Hallenbad.
- Eine verkehrsberuhigende Aufpflasterung der Hauptstraße vor dem Bürgerpark (schafft auch eine gute, optisch wahrnehmbare Verbindung zwischen den beiden Motorik-Funpark-Arealen).
- Eine verkehrsberuhigende Aufpflasterung an der Kurve Hopstener Straße vor der Schlüterschen Apotheke (auch als Verbindungselement zwischen DMK Wohnquartier und Ortskern).



„Wir verbinden, was zusammengehört – mit sicheren Wegen, klaren Übergängen und mehr Rücksicht auf alle, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind.“

Christoph Finke, KBR-Kandidat
für den Wahlkreis 4



„JA!“ zum Naturschutz

Natürlich: Recke hat schon Einiges für den Naturschutz getan. Als ländlich geprägte Gemeinde sind die Voraussetzungen dafür gut. Aber es ist noch Luft nach oben. Wo sehen wir Nachholbedarf?

→ Für gesunde Agrarlandschaft

Landwirtschaft prägt das Umland von Recke, verbunden mit Intensivnutzung – oft zulasten von Biodiversität, Böden und Gewässer.

Wir schlagen vor:

- Extensive, naturnahe Landwirtschaft fördern. Mit Landwirten bei Naturschutzprojekten kooperieren.

→ Für Biotop-Vernetzung

Viele Biotope (Lebensräume) sind isoliert, was die Verbreitung von Tier- und Pflanzenarten erschwert. Aber auch bei Kulturpflanzen ist die Biodiversität gefährdet.

Wir schlagen vor:

- Biotop-Verbundsysteme ausbauen (z. B. durch Heckenpflanzungen, Feuchtgebiete, Feldgehölze oder Waldsäume), Pufferzonen an Wegen anlegen.
- Baumoffensive starten: Gefällte Bäume müssen ersetzt werden; wo möglich neue Bäume entlang der Straßen und Wege pflanzen.
- Alte Obstsorten auf öffentlichen oder privaten Flächen pflanzen (Streuobstwiesen).
- Zusatznutzen: Ernteaktionen, Bürgerengagement.



„Naturschutz gelingt nur gemeinsam – mit Landwirten, Bürgern und starken Ideen für mehr Artenvielfalt rund um Recke.“

Ruth Meyer, KBR-Kandidatin für den Wahlkreis 1

→ Für Arten- und Insektenschutz

Auch in Recke und Umland gibt es immer weniger Insekten (z. B. Wildbienen, Schmetterlinge), Vögel (z. B. Eulen) und Amphibien.

Wir schlagen vor:

- Blühstreifen auf öffentlichen Flächen oder Ackerrändern anlegen (Stichwort: insektenfreundliche Bepflanzung), Nistkästen aufstellen, Bürgerprojekte initiieren (z. B. Wildblumenwiesen), Tümpel anlegen.
- Mit ANTL (Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz Tecklenburger Land e.V.), Landwirten und Schulen kooperieren.



Wir schlagen vor:

- Bodenversiegelungen soweit wie möglich vermeiden, minimieren bzw. entsiegeln.
- Oberflächenabfluss minimieren und Rückhalte- und Versickerungsflächen schaffen.
- Fließgewässer renaturieren und Flutmulden anlegen.
- Feuchtgebiete schützen, Wasserqualität verbessern, Bäche und Uferbepflanzung neu strukturieren, Totholz einbringen.

→ Für Umweltbildung & Bürgerbeteiligung

Naturschutz braucht Akzeptanz in der Bevölkerung – und speziell Umweltbildung bei Kindern und Jugendlichen.

Wir schlagen vor:

- Infotafeln, Naturerlebnispfade (Beispiel „Heiliges Meer“), Bildungsangebote, Pflegepatenschaften für Grünflächen, Mitmach-Tage, Zusammenarbeit mit Vereinen.
- Und an Schulen: Naturgärten, „Grünes Klassenzimmer“, Pflanzaktionen, Umwelt-AGs.

→ Für neue Wasserbewirtschaftung

Der Wechsel zwischen Dürre und Extremregen ist radikaler denn je. Viele Kommunen haben deshalb ein spezielles Niederschlagsmanagement etabliert nach dem Prinzip der „Schwammstadt“. Das heißt: Man fördert die Versickerung von Regenwasser, um Grundwasser anzureichern, und man leitet Wasser-Überschuss in sichere Wasserrückhaltebereiche. Wir sagen: Auch Recke soll das Prinzip „Schwammstadt“ übernehmen. Zudem belasten begradigte Bäche das Ökosystem.

→ Aber: Gegen Flächenversiegelung

Versiegelte Flächen haben auch in Recke zugelegt – durch Neubaugebiete, Straßenbau oder neue Gewerbegebiete.

Wir schlagen vor:

- Flächen entsiegeln statt versiegeln! – sowohl privat als auch öffentlich. Dies ermöglicht, dass Regenwasser versickert und schafft Platz für Natur.
- Schotter(vor)gärten verhindern und „entschottern“ – aber nicht durch Verbote! Wir wollen über die Nachteile informieren und aufklären.
- Flächen renaturieren, ökologische Bauweise fördern.



„Recke muss Wasser wieder als Teil des Naturkreislaufs begreifen – mit weniger Versiegelung und mehr Raum für Regen, Rückhalt und Renaturierung. Damit Naturschutz gelingt, wollen wir Begeisterung wecken – bei Kindern, Familien und allen, die ihre Umwelt aktiv mitgestalten wollen.“

Vera Terheiden, KBR-Kandidatin für den Wahlkreis 13





„JA!“ zu mehr Bürgerbeteiligung

Hitze, Dürre, Starkregen: Auch Recke durchlebt immer häufiger einen Klimawandel der Extreme. Was dagegen tun? Antworten hierzu erwarten wir vom ReKAP: dem „Recker Klima-Anpassungskonzept“.

Wie funktioniert ReKAP?

ReKAP ist ein Projekt der Gemeinde Recke und wurde vom Rat einstimmig auf den Weg gebracht. Gemeinsam mit Ihnen – den Recker Bürgerinnen und Bürgern – soll überlegt werden, wie wir die negativen Folgen des Klimawandels abmildern können. Wir werden alles dafür tun, dass die erarbeiteten Ergebnisse (Strategien, Maßnahmen) später auch umgesetzt werden.



„Klimaanpassung gelingt nur gemeinsam – deshalb setzen wir beim ReKAP auf die Ideen und Erfahrung unserer Recker Bürger. Was wir zusammen erarbeiten, soll nicht in Schubladen verschwinden, sondern Recke wirklich verändern.“

Eva Witthake, Ersatzkandidatin
für den Wahlkreis 2





Recke kann mehr – deshalb wählen wir am 14. September KBR!



KommunalBündnis Recke

Der Vorstand · Buchholzstraße 18B · 49509 Recke
Telefon: 05453 932470 · info@kommunalbuendnis-recke.de
www.kommunalbuendnis-recke.de

